



pld – Pressedienst der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Herausgegeben vom
Amt für Kommunikation
Rathaus - Marktplatz 2

Postfach 101120
40002 Düsseldorf

Telefon: +49. 211/ 89-93131
Fax: +49. 211/ 89-94179

presse@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/presse
www.facebook.com/duesseldorf
www.twitter.com/duesseldorf

Redaktionsteam:
mb - Michael Bergmann - 97298
bla - Manfred Blasczyk - 93132
bu - Michael Buch - 93134
fri - Michael Frisch - 93115
jak - Kerstin Jäckel - 93131
vm - Valentina Meissner - 93111
mun - Angela Munkert - 97018
pau - Volker Paulat - 93101
arz - Dieter Schwarz - 93138

Helmut-Kätner-Preis für Ulrich Tukur

Düsseldorfer Filmpreis wird zum 14. Mal verliehen/Dotiert mit 10.000 Euro

Der Schauspieler Ulrich Tukur wird mit dem Helmut-Kätner-Preis der Landeshauptstadt Düsseldorf ausgezeichnet. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird zum 14. Mal vergeben. Die Nachricht über die Jury-Entscheidung teilte Kulturdezernent Hans-Georg Lohe dem Preisträger im Namen von Oberbürgermeister Thomas Geisel telefonisch mit. Tukurs Reaktion: "Das ist ja großartig, Ich bin ein glühender Verehrer von Helmut Kätner, habe alle Filme von ihm gesehen und freue mich sehr. Ich habe nie verstanden, warum Kätner in der Öffentlichkeit heute nicht mehr so bekannt ist."

In der Begründung der Jury heißt es: "Ulrich Tukur gehört zu den herausragenden Schauspielern Deutschlands. Seit den achtziger Jahren verkörpert er überzeugend oftmals widersprüchliche Männerfiguren in deutschen und internationalen Filmproduktionen. In seiner Zusammenarbeit mit wichtigen Regisseurinnen und Regisseuren gelangen ihm immer wieder Charakterdarstellungen von bleibender Wirkung. Mit großer Präsenz und Vitalität hat Ulrich Tukur das deutsche Kino, Theater und Fernsehen geprägt. Er liebt das schauspielerische Risiko, ganz besonders in historischen Rollen, und setzt sich damit bewusst in Beziehung zum Werk von Helmut Kätner."

Ulrich Tukur – Kurzvita

Ulrich Tukur wurde am 29. Juli 1957 in Viernheim geboren (als Ulrich Gerhard Scheurlen). 1980 begann er an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart eine Ausbildung in Schauspiel. Nach Beendigung des Schauspielstudiums 1983 wurde er von den Städtischen Bühnen Heidelberg engagiert.



- 2 -

Noch zu Studienzeiten ermöglichte ihm Michael Verhoeven erstmals in einem Film mitzuwirken: In "Die weiße Rose" spielte er den Studenten und Angehörigen des Widerstandskreises gegen die NS-Diktatur Willi Graf. Bei einem späteren Engagement in München wurde Peter Zadek auf ihn aufmerksam, woraus sich eine fruchtbare künstlerische Zusammenarbeit ergab, die 1984 schließlich zu Tukurs Durchbruch am Theater führte. Tukur spielte unter Zadek zunächst an der Freien Volksbühne Berlin als SS-Offizier Kittel in Joshua Sobols Stück "Ghetto". Später wurde für beide das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg zu ihrer künstlerischen Heimat – für Zadek als Intendanten und für Tukur von 1985 bis 1995 als Ensemblemitglied in zahlreichen Haupt- und Nebenrollen. 1986 wurde er von den deutschen Theaterkritikern zum Schauspieler des Jahres gekürt. Von 1995 bis 2003 leitete er zusammen mit Ulrich Waller als Intendant die Hamburger Kammerspiele.

1995 gründete er die Tanzkapelle "Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys" – mit Tukur als Sänger, Pianist und Akkordeon-Spieler. 2007 gab Tukur sein Debüt als Autor mit einem Erzählband, es folgten ein Gedichtband und die Novelle "Die Spieluhr".

Im November 2010 gab Tukur sein Debüt als "Tatort"-Ermittler Felix Murot für den Hessischen Rundfunk, 2011 erhielt er dafür die Goldene Kamera als Bester Schauspieler. Für die Darstellung des Erwin Rommel in "Rommel" (2012) wurde Ulrich Tukur mit dem BAMBI als Bester Schauspieler National 2012 ausgezeichnet.

Ulrich Tukur ist zum zweiten Mal verheiratet und lebt seit 1999 mit seiner Frau, der Fotografin Katharina John, in Venedig auf der Insel Giudecca. Aus seiner ersten Ehe hat er zwei Töchter, Lilli und Marlene.

Filmografie (Auswahl)

- 1982: Die weiße Rose (Regie: Michael Verhoeven)
- 1986: Stammheim (Regie: Reinhard Hauff)



- 3 -

- 1995: Nikolaikirche (Regie: Frank Beyer)
 - 2001: Taking Sides – Der Fall Furtwängler (Regie: István Szabó)
 - 2002: Der Stellvertreter (Regie: Constantin Costa-Gavras)
 - 2002: Solaris (Regie: Steven Soderbergh)
 - 2005: Die Axt (Le couperet) (Regie: Constantin Costa-Gavras)
 - 2006: Das Leben der Anderen (Regie: Florian Henckel von Donnersmarck)
 - 2006: Mein alter Freund Fritz (Regie: Dieter Wedel)
 - 2007: Ein fliehendes Pferd (Regie: Rainer Kaufmann)
 - 2009: John Rabe (Regie: Florian Gallenberger)
 - 2009: Das weiße Band (Regie: Michael Haneke)
 - 2010: Gier (Regie: Dieter Wedel)
 - 2011: Largo Winch II – Die Burma-Verschwörung (Regie: Jérôme Salle)
 - 2011: Das Schwein von Gaza (Regie: Sylvain Estibal)
 - 2012: Zettl (Regie: Helmut Dietl)
 - 2012: Rommel (Regie: Niki Stein)
 - 2013: Exit Marrakech (Regie: Caroline Link)
- (Quelle: Wikipedia)

Hintergrund

Der Helmut-Kätner-Preis wird, wie es in der Satzung heißt, verliehen an "Persönlichkeiten, die durch ihr Schaffen die Entwicklung der deutschen Filmkultur nachdrücklich unterstützen und beeinflussen, ihr Verständnis gefördert und zu ihrer Anerkennung beigetragen haben".

Der Filmpreis der Landeshauptstadt erinnert an den in Düsseldorf geborenen Regisseur Helmut Kätner (1908 Düsseldorf - 1980 Castellina, Italien). Bekannt wurde Kätner mit Filmen wie "Die Große Freiheit Nr. 7", "Des Teufels General" oder "Wir Kellerkinder".

Die Jury des Helmut-Kätner-Preises 2015 tagte am 17. Januar im Filmmuseum Düsseldorf. Ihr gehörten an: der Vorsitzende des Kulturausschusses, Bürgermeister Friedrich G. Conzen, der stellvertretende Vorsitzende des Kulturausschusses, Manfred Neuenhaus, sowie Cornelia



- 4 -

Mohrs und Karin Trepke als weitere Mitglieder des Kulturausschusses; ferner Hans-Georg Lohe (Kulturdezernent der Landeshauptstadt Düsseldorf), Bernd Desinger (Leiter des Filmmuseums Landeshauptstadt Düsseldorf), Petra Müller (Geschäftsführerin Film- und Medienstiftung NRW), Ruth Schiffer als Vertreterin der NRW-Staatskanzlei (Kulturabteilung, Bereich Film), der Regisseur (und Oscar-Preisträger) Florian Gallenberger, der Filmproduzent Michael Wiedemann und der Filmjournalist Rudolf Worschech.

Die bisherigen Kätner-Preisträger

2013: Christian Petzold, Regisseur

2010: Christoph Schlingensief, Film-, Theater-, Opern- und Fernsehregisseur, Aktionskünstler

2007: Dieter Kosslick, Leiter der Internationalen Filmfestspiele Berlin

2004: Wim Wenders, Filmregisseur

2001: Hannelore Hoger, Schauspielerin

1999: Rudolf Arnheim, Kultur- und Medienkritiker

1995: Hanns Eckelkamp, Filmproduzent und Verleiher, Enno Patalas, Filmkritiker und –kurator, Wolf Donner, Filmpublizist

1993: Hildegard Knef, Schauspielerin und Autorin

1990: Wolfgang Kohlhaase, Drehbuchautor und Schriftsteller

1988: Ulrich Gregor, Co-Direktor der Internationalen Filmfestspiele Berlin, sowie Hilmar Hoffmann, Gründer der westdeutschen Kurzfilmtage Oberhausen, Kulturdezernent der Stadt Frankfurt, Präsident der Goethe-Institute

1986: Bernhard Wicki, Film- und Fernsehregisseur, Schauspieler

1984: Wolfgang Staudte, Film- und Fernsehregisseur

1982: Lotte Eisner, Filmhistorikerin und –publizistin

(arz)